

... hören, was dahinter steckt!

NDRInfo

Kampf gegen Staatsdoping

Doku über eine DDR-Turnerin

VON ALEXA HENNINGS

Besetzung: Toini Ruhnke und Stefan Schad
Technische Realisation: Christian Alpen, Jan Merget und Sebastian Ohm
Regie: Nikolai von Koslowski
Redaktion: Christiane Glas

Eine Produktion des Norddeutschen Rundfunks für das ARD radiofeature 2022.

September	MDR	Mittwoch	07.09.22	22:00	MDR Kultur				
	SWR	Freitag	09.09.22	15:05	SWR2				
Kampf gegen Staatsdoping Doku über eine DDR Turnerin Von Alexa Hennings Produktion NDR	BR	Samstag	10.09.22	13:05	BR2	Sonntag	11.09.22	21:05	BR2
	SR	Samstag	10.09.22	9:05	SR2 KulturRadio	Samstag	10.09.22	9:05	Antenne Saar
	RB	Samstag	10.09.22	18:05	Bremen Zwei	Montag	12.09.22	21:00	Bremen Zwei
	NDR	Sonntag	11.09.22	11:05	NDR Info	Sonntag	11.09.22	15:05	NDR Info
	NDR	Sonntag	11.09.22	11:05	NDR Spezial	Sonntag	11.09.22	15:05	NDR Spezial
	WDR	Sonntag	11.09.22	13:04	WDR5	Sonntag	11.09.22	20:04	WDR5
	HR	Sonntag	11.09.22	18:04	hr2 Kultur				

... hören, was dahinter steckt!

O-Ton Kerstin

Es gibt ja auch viele, die sagen, es war alles super. Die wünschen sich lieber heute als morgen die DDR zurück. Gibt es garantiert viele, viele, viele Menschen, auch im Sport. Und da bin ich dann natürlich auch ein Dorn im Auge.

Musik

Ansage

Kampf gegen Staatsdoping

Doku über eine DDR-Turnerin

Von Alexa Hennings

O-Ton Kerstin

Trotz alledem: Man kann nicht sagen, es war alles Schiete in der DDR. Stimmt nicht. Und ich glaube, das ist auch nicht unbedingt förderlich zu sagen, alles drum herum war Mist. Stimmt ja nicht, Wir konnten ja trotzdem leben. Und wir konnten ja auch gut leben.

Musik Nussknacker-Suite

Autorin

Ein kleines, zartes Mädchen mit kurz geschnittenen Haaren turnt am Boden. Schreitet, hüpfet, springt, rollt, wirbelt, fliegt. Den Takt gibt Tschaikowskis Nussknacker-Suite vor. Der Gymnastikanzug sitzt locker um den dünnen Körper. Als hätten sie keine kleinere Größe gehabt. Radwende, Flickflack, Mühle, Handstand-Überschlag, Salto vorwärts, Radwende, Flickflack, gestreckter Salto. Alles sieht elegant aus und federleicht.

... hören, was dahinter steckt!

Musik

Autorin

So stelle ich es mir vor. Ich war nicht dabei. Die Fernsehbilder, die ich aus meiner Kindheit im Kopf habe, schieben sich vor mein inneres Auge: diese wirbelnden Körper, für die es keine Schwerkraft zu geben scheint. Dieses Mädchen ist nie bis ins Fernsehen gekommen. Es war keins von den Goldkindern, auf das man stolz war in der DDR. Von diesem Mädchen gibt es Fotos und es gibt die Musik. Es war immer Tschaikowskis Nussknacker, sechs Jahre lang begleitete er die Turnerin bei ihren Übungen und Wettkämpfen.

Autorin

Ich versuche, beides zusammenzubekommen in meinem Kopf: Diesen überzarten, fast unterernährten Körper und sportliche Höchstleistungen.

O-Ton Kerstin /Autorin

Kerstin: Da sehe ich aus wie ein Junge, ne? Wenn Sie mal sehen, der Brustkorb hier.

Alexa: Man sieht hier die Rippen und dann gar nix mehr. Dann schlabbert dieser kleine Anzug in der Luft. Also der Bauch war nach innen!

Kerstin: Ja, genau, genau, der Bauch war nach innen.

Alexa: Und ist das ist schon das Emblem vom SC Empor Rostock?

Kerstin: Nein, das war noch mein alter Verein. Das war kurz vor der Aufnahme in die Sportschule.

Alexa: Hier waren Sie zehn?

Kerstin: Noch nicht ganz zehn.

Alexa: Ich würde sagen, Sie sehen da aus wie sechs.

Kerstin: Ja, und das Gewicht war ja auch so ungefähr.

... hören, was dahinter steckt!

Autorin

50 Jahre ist es her, dass dieses Foto entstand. Schwarz-weiß-natürlich. Kerstin P. hat ein dickes Album auf den Knien. Kunstledereinband. Weder ihr richtiger Name wird hier genannt werden und auch nicht, wo sie wohnt.

O-Ton Kerstin /Autorin

Ich weiß nicht, ob ich dadurch diese Leute aus ihren Löchern hervortreten sehe. Es ist so ein Gefühl: Ich möchte meine Geschichte erzählen, aber ich möchte mich auch Leuten nicht zum Fraß vorwerfen, dass die dann über mich herfallen. Was bildest du dir ein, du erst ja bloß ein Sportler zu DDR-Zeiten! Es gibt andere Probleme! Und ich wollte mich nicht so in den Vordergrund drängen. Ich wollte nur der Anschubser sein. Und das ist das Schönste, was ich erreichen konnte in dieser ganzen Geschichte.
Alexa: Ich kann mir vorstellen, dass man als Nestbeschmutzer angesehen wird?
Kerstin: Ja. Das ist das richtige Wort. Ja.

Autorin

Als sie zehn Jahre alt ist, wird Kerstin von ihrem Kleinstadt-Sportverein zum Sportklub Empor Rostock delegiert. So hieß das damals, delegiert, es war eine Auszeichnung für die besten jungen Sportler. Nun gehört sie zur jungen Elite. Sie wird an die KJS aufgenommen, die Kinder- und Jugendsportschule in Rostock. Sie wohnt nicht mehr zuhause, sondern im Internat. Von da an datiert ihre medizinische Akte, die in dieser Geschichte eine Rolle spielen wird.

Zitator

Medizinische Akte Kerstin P., SC Empor Rostock.

16.2.1971. Größe 130,5 cm, Gewicht 23 kg, gegenwärtige Trainings- und Wettkampfbelastung: 17-20 Stunden pro Woche.

... hören, was dahinter steckt!

O-Ton Kerstin, Alexa

Es ging los morgens los zum Frühstück ins Sportforum, dann erstmal Unterricht. Dann halb zehn, zehn Training bis mittags, Mittagessen, kleine Pause, dann ging es wieder weiter, Training bis 18 Uhr. Dann nach Hause - also, ins Internat - Essen, Hausaufgaben machen, ins Bett. So sah der Tag montags bis sonnabends aus. Und wenn wir keine Wettkämpfe hatten, dann durften wir Sonnabendmittag nach Hause fahren. und mussten Sonntagnachmittag schon wieder in den Bus einsteigen und es ging zurück ins Internat.

Autorin

Die medizinische Akte wird akribisch und bis ins kleinste Detail geführt. Sie erinnert mich an eine Stasi-Akte, in der jeder Schritt einer beschatteten Person nachzulesen ist. Nicht nur alle Maße und Gewichte bis hin zum Umfang der Ober- und der Unterschenkel, alle Sportverletzungen und Operationen werden notiert, auch wann und wie lange das Kind Durchfall, Bauchschmerzen oder Kopfschmerzen hatte, wie kuriert und was verschrieben wurde. Und es steht auch darin, was verschwiegen werden musste.

Zitator

22.9.1971. Seit zwei Jahren Achillesband-Beschwerden.

Autorin

Das heißt: Schon mit acht Jahren, zwei Jahre vor Aufnahme an die Sportschule, litt das Turnermädchen, das seit ihrem sechsten Lebensjahr trainierte, unter Schmerzen an den Füßen. Damit war sie eigentlich nicht geeignet für den Hochleistungssport. Aber weil sie so talentiert war, setzte man sie dennoch diesem System aus. Therapie in diesem Fall laut Akte:

Zitator

Auf Eis legen.

... hören, was dahinter steckt!

O-Ton Kerstin /Alexa

Als ich im ersten Jahr meinen ersten Kniebruch hatte, saß ich auf der Matte und meine Eltern wurden angerufen zum Abholen. Und die Trainerin sagte: Nun gucken Sie sich das Häufchen an! Nun sitzen wir damit an, vier Wochen Gips, wir können nur Krafttraining machen und keine anderen Geräte. Und da habe ich mich geschämt. Ich habe gedacht: Du hast versagt. Du hast jetzt alle enttäuscht.

Alexa: Das ist ja im Prinzip Körperverletzung, oder?

Kerstin: Ja.

Musik verfremdet / Geräusch

O-Ton Kerstin

Also, wenn Sie auf dem Rücken liegen und der eine Trainer hält ein Bein fest und der andere Trainer geht mit dem anderen Bein neben dem Kopf - also im Liegen Spagat, all solche Sachen

Musik

O-Ton Kerstin

Wir sind ja dahin gegangen, weil wir was erreichen wollten Wir wollten ja! Wir waren solche Kinder, nicht erzogen zum Aufgeben. Das gab es nicht. Immer weiter. immer weiter.

Musik

O-Ton Kerstin

Wir hatten Blutblasen, und wenn dann so eine große Blutblase aufgeht und es wird glitschig und Sie schmieren ab und schrappen sich am Barrenholm die ganzen Schienbeine auf, das war sehr schmerzhaft.

Autorin

Schon 1998 hat Kerstin P. ihre Medizinische Akte bekommen. Wer sie heutzutage haben möchte, kommt meistens zu spät. Länger als 30 Jahre werden sie nicht aufbewahrt. Wenn sie nicht schon vorher vernichtet wurden.

... hören, was dahinter steckt!

O-Ton Kerstin

Ich hab jetzt hier.... Das sind die Kopien nochmal. Ich habe mir das bloß mal rausgesucht -...einige Sachen sind mir da so in den Sinn gekommen.

Autorin

Ramponierte Schienbeine oder blutige Handflächen - so etwas war den Ärzten an der Kinder- und Jugendsportschule nicht einmal eine Randnotiz wert. Die Vergabe von Spritzen wird ohne Angabe der Inhaltsstoffe verzeichnet. Es gab Phasen, so erinnert sich Kerstin, in denen sie wegen ihrer Schmerzen in den Kniegelenken täglich ins Knie gespritzt wurde - davon wurde nicht alles in die Akte geschrieben.

O-Ton Kerstin

Also muss ich wirklich annehmen, dass nicht alles immer aufgeführt worden ist, was man gekriegt hat.

Autorin

Psychische Abhängigkeit, Essstörung, Magersucht oder Bulimie - diese Begriffe kannten die jungen Turnerinnen damals nicht. Wie bei so vielem wird ihnen erst Jahre später klar, wo die Wurzeln für ihre Schäden an Leib und Seele liegen. Am fernsten lag ihnen der Begriff Doping. Die DDR-Regierung beschloss 1974 im geheimen Staatsplan 14.25 die „planmäßige Anwendung und Untersuchung unterstützender Mittel im Leistungssport“. „Unterstützende Mittel“, kurz u.M., dazu zählen Dopingmittel wie Oral-Turinabol.

Zitator

Berlin, 24.6. 1974: Leistungssportkommission der DDR. Vorschläge zur planmäßigen Anwendung und Untersuchung unterstützender Mittel im Leistungssport. Der Einsatz der u.M. erfolgt zu folgenden Aufgaben: Zur Entwicklung der Krafftfähigkeit. Zur

... hören, was dahinter steckt!

Beschleunigung der Wiederherstellung nach hohen Trainings- und Wettkampfbelastungen. Zur Verkürzung der Lernprozesse.

Autorin

Oral-Turinabol ist ein Hormonpräparat, das ursprünglich entwickelt wurde, um die Heilung nach schweren Verletzungen und Operationen zu beschleunigen. Nun wurde es gemäß Staatsplan vergeben. So konnten die Sportler länger und härter trainieren, über ihre Schmerzgrenze hinaus. Das führte zu frühem körperlichem Verschleiß. Schon ein Jahr vor dem Beschluss des geheimen Staatsplans 14.25 tauchen in der medizinischen Akte von Kerstin P. Hinweise auf die Vergabe von Oral-Turinabol auf.

Zitator

17.5.1973. Größe 1,38 cm, Gewicht: 28,2 kg. Gegenwärtige Trainings- und Wettkampfbelastung: 22 Stunden pro Woche. Einleitung des Kaiser-Schemas, Oral-Turinabol.

Autorin

Das Mädchen ist damals zwölf Jahre alt und ist so klein und so leicht wie eine Neunjährige. Die Vergabe des Steroids Oral-Turinabol wurde mit anderen Medikamenten nach dem sogenannten Kaiser-Schema kombiniert. Der Sportwissenschaftler und Historiker Giselher Spitzer wertete hunderte Stasi-Unterlagen zum Thema Leistungssport aus und konnte die Befehlskette von Partei- und Staatsführung bis hinunter zu Trainern und Sportärzten rekonstruieren. Er stellt in seiner Publikation „Sicherungsvorgang Sport“ zum Thema Kaiser-Schema fest:

... hören, was dahinter steckt!

Zitator

Das ursprünglich als eine ärztliche Therapie für Kinder angelegte Kaiser-Schema wurde zur Dauervergabe von Anabolika missbraucht, wenn es nicht sogar zu diesem Zweck erdacht wurde.

Musik

Zitator

Ministerium für Staatssicherheit, Treffbericht IM „Technik“, 28.12.1983

Die Vergabe der Präparate an die Athleten hat entweder in Fremdpackungen bzw. ohne Packung zu erfolgen, keinesfalls dürfen die Athleten in den Besitz der Originalpackung gelangen. Überlegungen gibt es dahingehend, Möglichkeiten zu schaffen, den Athletinnen diese Mittel ohne deren Wissen zuzuführen, beispielsweise in Getränken oder durch Mischung mit Vitaminspritzen.

O-Ton Kerstin

Ich weiß nicht, wie die das gemacht haben. Aber die haben eine Art und Weise an sich gehabt, uns dermaßen auch zu manipulieren im Grunde genommen. Wir haben ALLES geglaubt, was sie uns erzählt haben.

Autorin

Brüche, Zerrungen, Bänderrisse. In immer kürzeren Abständen verletzt sich das Turnermädchen. Alle anderen in ihrer Gruppe wurden schon in der 8. Klasse „ausdelegiert“ - sie hatten die verlangten Höchstleistungen nicht mehr erbringen können. Kerstin P. hält trotz aller Schmerzen noch durch. Sie ist die große und letzte Hoffnung in ihrem Jahrgang.

... hören, was dahinter steckt!

O-Ton Kerstin

Du musst das schaffen! Du willst das doch! Du willst doch da und da nachher stehen! Als Kind sagt man natürlich ja. Noch mehr trainieren. Noch mehr ranhängen. Noch mehr Kraft. Bis man dann eben dann nicht mehr kann.

Zitator

5.5. 1976. Operation linker Ellenbogen, Anruf beim Chefarzt Orthopädie Universitätsklinik. Ergebnis: Leistungssport nein, allgemeiner Sport ja.

Autorin

Kerstin ist 15 Jahre alt, als ihr erstes Gelenk kaputt ist. Vier Operationen hat sie da schon hinter sich. Das Ende ihrer sportlichen Karriere. Und zum Schluss noch die Erfahrung von Demütigung.

O-Ton Kerstin

Es hieß immer früher: also Leistung vollbringen. Konntest du das, dann warst du gut angesehen. Und leider, wenn du das nicht mehr konntest aufgrund von Krankheiten, Verletzungen, Operationen, dann warst du eben niemand mehr. Man hängt den Trainingsanzug, den Gymnastikanzug an den Nagel und tja, das war es denn.

Musik/Geräusch

Autorin

40 Jahre und acht Gelenkoperationen später trifft Kerstin P. ihre Trainer wieder. Sie wollen nicht mit ihr reden. Sie nicht einmal erkennen.

O-Ton Kerstin

Ich hatte dann noch eine Begegnung, als ich mein erstes Hüftgelenk bekam, da kam mir ein älteres Ehepaar frontal entgegen. Das waren ehemalige Trainer. Ich bin der Überzeugung, die haben mich erkannt.

... hören, was dahinter steckt!

Autorin

Das ist der Augenblick, in dem sie beschließt, zu kämpfen.

O-Ton Kerstin

Da habe ich zum ersten Mal richtige Wut gehabt, da wirklich das erste Mal. Die beiden sind gegangen, ohne Brille, ohne Stock. Und ich habe gedacht: in ein paar Tagen gehst du hier auf Krücken mit der neuen Hüfte, und die machen sich ein schönes Leben. Immer noch. Und sind nicht zur Verantwortung gezogen worden.

Ich habe acht Gelenk-OP's. Und ich bin noch nicht fertig. es kommen noch welche, geschuldet eben dem Trainingspensum. Wir waren ja von Kind, von Kleinkind an körperlich unter Strapazen. Und wenn man nicht so ein gutes Knochengestüt hat, dann ist man eben anfälliger als viele andere.

Alexa: Es ist ja quasi passiert, weil Sie gedopt wurden. und weil man ja mit diesem Dopingmittel eben noch härter an seine Grenzen gehen kann?

Kerstin: Ja. ich kann mir das nur so vorstellen, wie das gewirkt haben muss: Dass man Schmerzen ausblendet und noch härter und noch länger trainiert.

Musik /Geräusch

Autorin

Kerstin P. möchte die Namen ihrer Trainer und Sportärzte nicht öffentlich machen. Ist es die alte Loyalität? Die verinnerlichte Angst vor den Autoritäten von damals oder die neue Furcht, sie könnten ihr, der Schutzbefohlenen von einst, heute noch immer schaden?

O-Ton Kerstin

Da geht einem so viel durch den Kopf, man weiß gar nicht, wo man anfangen soll zu fragen. Oder auch: Warum? Warum habt ihr das an uns Kindern ausprobiert? Und jetzt, wo man Fragen hat: Keiner will antworten.

Musik Nationalhymne

Autorin

Es war ein Geschenk zum Tag der deutschen Einheit. Am 3. Oktober 2000 verjährten - bis auf Mord - alle Fälle von Straftaten in der ehemaligen DDR. Inklusive politische Verfolgung, oder auch Straftaten im Leistungssportsystem der DDR. Hundertfach wurden Hinweise auf

... hören, was dahinter steckt!

schwere Körperverletzung, psychische Gewalt und sexuellen Missbrauch im Sportsystem in den Dokumenten gefunden oder in Vernehmungen festgestellt. Die elf Jahre nach der Wende hatten nicht ausgereicht, um alle Ermittlungen abzuschließen. Die Verjährungsticker tickte, man wollte politischen Frieden machen. Nicht nur in Berlin, auch in der Provinz: In den drei Nordbezirken der DDR gab es drei Kinder- und Jugendsportschulen: In Neubrandenburg, Schwerin und Rostock. Keiner der dortigen Trainer oder Sportmediziner musste sich je vor Gericht verantworten. Und muss es nun längst nicht mehr befürchten.

O-Ton Kerstin

Deswegen können die sich doch mit uns treffen, hinsetzen und erzählen, wie es war! Ich will doch keinem an die Gurgel gehen! Die sollen doch bloß sagen: Wie ist das zustande gekommen, warum habt ihr das mit uns gemacht? Wer hat euch dazu gebracht, uns diese Mittel überhaupt zu geben.

Autorin

Kerstin P. schluckt ihre Wut nicht mehr länger hinunter. 2017 besucht sie in Neubrandenburg eine Informationsveranstaltung der Landesbeauftragten für die Unterlagen der SED-Diktatur in Mecklenburg-Vorpommern. Es geht um das Dopingopferhilfegesetz. Die Betroffenen können eine einmalige Entschädigung von 10 500 Euro beantragen. Ein Schuldeingeständnis, so will es der Gesetzgeber, soll das nicht sein. Die gesundheitlichen Schäden müssen durch ein Gutachten bewiesen werden. Kerstin P. boxt das mit Hilfe ihres Arztes durch, der sie seit Jahren in der Schmerztherapie begleitet. Noch kann sie als Lehrerin für Kinder mit Lese-Rechtschreibschwäche arbeiten, doch wegen der täglichen Gelenkschmerzen schafft sie es nur noch für ein paar Stunden in der Woche. Einen finanziellen Ausgleich dafür bekommt die 62-Jährige nicht.

... hören, was dahinter steckt!

Zitator

Dokumentierte körperliche Schäden ehemaliger Leistungssportler:

Leberschäden, Leberkarzinombildung.

Übermäßiges Brustwachstum mit erhöhtem Karzinomrisiko.

Schäden in hormonellen Regelkreisen mit Unfruchtbarkeit.

Erkrankungen des Herz-Kreislaufsystems,

Erkrankungen des Skelettsystems.

Vermännlichung.

Veränderte Geschlechtsorgane.

Depressionen.

Chronisches Erschöpfungssyndrom.

Angststörungen.

Suchterkrankungen.

Bulimie.

O-Ton Kerstin /Autorin

Mit zunehmendem Alter, das belastet mich sehr, meine großen Schmerzen. Ich nehme jeden Tag zehn Tabletten, morgens fünf, abends fünf, mittags darf ich eine Notfalltablette nehmen....

Alexa: Alles gegen Schmerzen?

Kerstin: Alles gegen Schmerzen

Alexa: Hatten Sie auch eine Depression?

Kerstin: Ja, ich war auch in Behandlung. Ja, leider.

Autorin

Sie will endlich die Zusammenhänge verstehen. Ihre Geschichte einordnen können. Weil ihr die ehemaligen Trainer nicht helfen, sucht Kerstin 2017 zum ersten Mal Unterstützung. In Schwerin, im Büro der Landesbeauftragten, trifft sie auf Daniela Richter. Die Historikerin berät dort die Betroffenen. Hier geht mehr um Gewissheiten als um Geld.

... hören, was dahinter steckt!

O-Ton Richter

Viele hatten eben auch den Bedarf, einfach darüber nochmal zu sprechen, auch dieses System zu verstehen, die wollen wissen: Gehörte ich zu diesem Kaderkreis, der hätte etwas kriegen können? Und dann ist es auch häufig so, dass man hört: Na ja, das versteht ja keiner. Das kann keiner nachvollziehen: dass wir auch Gewalterfahrungen gemacht haben, dass wir im Saunabereich missbraucht worden sind Solche Sachen, da hat man immer das Gefühl, sich rechtfertigen zu müssen.

Autorin

Zum ersten Mal trifft Kerstin Menschen, die ihre Geschichte nachvollziehen können. Nicht nur Daniela Richter, die Historikerin, sondern auch andere ehemalige Sportler. Eine Selbsthilfegruppe entsteht in Schwerin.

O-Ton Buhrmann

Gerade die psychischen Folgeschäden sind unterschätzt. Einmal, weil sie wenig bekannt sind und weil wenig Augenmerk darauf gerichtet wurde. Und weil die Sport-Betroffenen selbst bislang der Auffassung sind, dass all ihre organischen Schäden letztendlich Folge des Dopings mit unterschiedlichsten Substanzen sind.

Autorin

Jochen Buhrmann ist Facharzt für psychosomatische und innere Medizin. Bis 2021 leitete er die Psychosomatische Klinik in Schwerin. Gemeinsam mit seinem - inzwischen verstorbenen - Kollegen Harald Freyberger aus Stralsund veröffentlichte er die Studie „Erkrankungshäufigkeit bei begutachteten DDR-Kaderathleten“. Schon in den 1990er Jahren gab es wichtige Studien zu Doping-Folgeschäden - dort ging es vor allem um körperliche Schäden. Jochen Buhrmann ist einer der ersten Mediziner, die den Blick weiten.

O-ton weiter

Die Anabolika sind ja nur eine Substanzgruppe, wenngleich die am meisten gegeben wurde. Dass das mit dem in Zusammenhang steht - und nicht, dass die psychologischen Rahmenbedingungen für sich genommen schon traumarisierend genug sind, um die jetzige

... hören, was dahinter steckt!

psychische Verfassung zu erklären. Permanente Entwertung ist in vielen Sportarten an der Tagesordnung gewesen. Herabsetzung, Herabwürdigung, Beschimpfungen.

Autorin

Jochen Buhrmann und sein Kollege begutachteten 57 Sportler - 33 Frauen und 24 Männer im Durchschnittsalter von 53 Jahren. 70 Prozent von ihnen haben in ihrem bisherigen Leben unter Depressionen gelitten. In der Gesamtbevölkerung liegt dieser Wert bei 20 Prozent. Bei den posttraumatischen Belastungsstörungen ist die Diskrepanz noch deutlicher: In der Bevölkerung sind davon drei Prozent der Menschen betroffen, bei den ehemaligen DDR-Leistungssportlern sind es 17,5 Prozent.

O-Ton Buhrmann

Wir sehen in den begutachteten Fällen depressive Reaktionen und Anpassungsstörungen, die akut gegenwärtig auftreten aufgrund der Beschäftigung mit der eigenen Sportgeschichte. Und der schwierigen Erkenntnis, durch den damaligen Sport versehrt zu sein.

O-Ton Kerstin

Was ich gehört habe, haben viele Sportler ganz, ganz bittere Lebensjahre hinter sich. Viele sind entweder gestorben, Krebs. Oder haben Selbstmord begangen, da kenne ich auch etliche. Die wirklich mit dieser ganzen Sache: Leistungssport, du bist wer und dann nachher auf einmal fallengelassen werden und im normalen Leben, damit sind viele nicht klargekommen. Ein Nichts zu sein, oder von vorn anzufangen, das hat viele auch gebrochen.

O-Ton Buhrmann

Wenn sie schwer depressiv sind oder auch eine ausgeprägte posttraumatische Belastungsstörung haben, dann sind sie derartig verzagt, dass sie sich um ihre eigenen Angelegenheiten eigentlich nicht mehr kümmern mögen - aus Sorge, ein weiteres Mal enttäuscht zu werden.

... hören, was dahinter steckt!

Autorin

Im Rahmen des 2. DOHG - des Dopingopferhilfegesetzes - befasste sich der Schweriner Mediziner für 58 Gutachten intensiv mit den Lebens- und Krankheitsgeschichten. Und als Chefarzt und Leiter einer Psychosomatischen Klinik behandelte und begleitete er 30 Betroffene persönlich, zum Teil über mehrere Jahre. Auf Veranstaltungen informierte er über seine Forschungen und Erfahrungen. 2018 kamen die ersten Angriffe.

O-Ton Buhrmann

Unvorbereitet, plötzlich. auch durchaus heftig mit öffentlichen Anfeindungen: in der Presse, mit einem gefaktem Lebenslauf und Rufmordinhalten. Mir wurden Gefälligkeitgutachten und mangelnde Kompetenz vorgeworfen. Die Protagonisten, die das verfasst haben, sind dann auch an die für mich zuständige Ärztekammer von Mecklenburg-Vorpommern herangetreten, um mich auch dort zu diskreditieren. Es hat dann zwar eine Besprechung gegeben, zu der ich zum Vorstand eingeladen war, aber es stand außer Zweifel, dass das nicht erfolgreich sein kann.

Autorin

2020 wird ein Prozess auf den Weg gebracht, der beispielgebend für alle Betroffenen werden soll. Die Klägerin: Kerstin P., das Turnermädchen von einst. Ihr Entschluss steht fest, sagt sie mir am Telefon.

O-Ton Kerstin, Telefonat

Dass das endlich einmal aufhört, uns immer in eine Ecke zu schieben: Ihr habt ja alles gewusst, ihr habt ja alles genommen, was ihr kriegen konntet - so ungefähr. Einfach, dass dieser Weg der Gerechtigkeit irgendwo geebnet wird - für alle anderen mit.

Musik

O-Ton Ines Geipel

Es geht um sehr, sehr junge Menschen. Die... Ich sag immer: Der Sport ist im Grunde wie die Mauer hinter der Mauer gewesen. Das Schwierige ist immer für die Perspektive einer Gesellschaft - und das haben die Betroffenen immer wieder zu hören bekommen: Ja, also, ihr wart doch privilegiert. Aber niemand erzählt das



... hören, was dahinter steckt!

Privileg, einen vollkommen kaputt gemachten Körper bekommen zu haben. Von diesem Privileg erzählt man merkwürdigerweise nicht. Und das ist ja die Geschichte.

Autorin

Was Kerstin P. als Kind im Leistungssportsystem der DDR widerfuhr - Ines Geipel hörte es hundertfach. Sechs Jahre lang war sie die Vorsitzende des Dopingopferhilfevereins. Ein Ehrenamt. Bekam das Bundesverdienstkreuz für ihr Engagement. Ohne sie hätte es das das Zweite Dopingopferhilfegesetz nicht gegeben. 1.643 Betroffene mit schweren gesundheitlichen Folgen bekamen dadurch die einmalige Entschädigung von 10.500 Euro, auch Kerstin P. vom Sportklub Empor Rostock. Doch aus ihrer Geschichte wird klar, was für viele gilt: Hier geht es um mehr als Doping.

O-Ton Geipel

Es geht um einen ganz multiplen Zugriff von Gewalt. Also Abhängigkeiten innerhalb des Sports bis hin zum sexuellen Missbrauch. Wir konnten ja gar nichts anderes machen, als auf die Anforderungen und Erzählungen der Betroffenen reagieren.

Autorin

Es waren ehemalige prominente Mitstreiter der Dopingopferhilfe, die sich gegen den Verein wandten. Sie stellten Gutachten von Ärzten wie Jochen Buhrmann infrage, zweifelten Berichte von Betroffenen an, warfen ihnen Übertreibung vor.

O-Ton Geipel

Es wären absolut überhöhte Opferzahlen, die Betroffenen sind Heulsusen, sie erfinden sich irgendwelche Krankheiten. Ich fürchte, es gibt keine Opfergruppe, die so um und um und um erzählt wird. Sie kriegt nie, zu keinem Zeitpunkt, einen stabilen Boden. Und sie hat natürlich auch keine Lobby.

Autorin

Die Kritiker sprachen von „subjektiven Psycho-Gefühlen“ der Antragsteller und mahnten die Verschwendung von Steuergeldern an, wenn sie Geldleistungen

... hören, was dahinter steckt!

bekämen. In dem Prozess im Jahr 2000 gegen den Vorsitzenden des Deutschen Turn- und Sportbundes Manfred Ewald und den Vizechef des Sportmedizinischen Dienstes der DDR, Manfred Höppner, war Ines Geipel eine der 19 Nebenklägerinnen. Es war der einzige Prozess gegen Verantwortliche, der wegen „Beihilfe zur Körperverletzung“ mit Freiheitsstrafen endete - wenn sie auch zur Bewährung ausgesetzt wurden. Als Sprinterin war Ines Geipel in den 80er Jahren Mitglied der DDR-Nationalmannschaft. Mit ihrer Staffel wurde sie viermal DDR-Meisterin. Als sie 17 Jahre alt war, kam die Dresdnerin zur Kinder- und Jugendsportschule in Jena. Auch sie wurde gedopt, als Jugendliche, als junge Frau. Mit 25 beendete sie ihre sportliche Laufbahn. 2006 ließ sie sich aus der Rekordliste des deutschen Leichtathletikverbands streichen. Die Sportfunktionäre taten das nur ungern.

O-ton Geipel: *Und es gibt Urteile vor dem Bundesgerichtshof, die das alles bestätigen! Und heute ist es wie nicht gesagt, nicht besprochen, nicht geklärt. Wie nicht existent! Das ist für Menschen, die darin eine Geschichte haben, die kaputte Körper, kaputte Seelen oder wunde Seelen haben, wirklich starker Tobak.*

Autorin

Staatliche Willkür, Zwangsdoping, Körperverletzung? Gewalt? Was Gerichte 20 Jahre zuvor bestätigten, schien in Frage gestellt. Eine Niederlage für Ines Geipel, die Vorkämpferin. Sie gibt den Vorsitz des Dopingopferhilfevereins ab. Eine Niederlage für die Betroffenen. Trittbrettfahrer heißt es nun. Heulsusen. Ihr übertreibt. Ihr habt es doch gewusst, jetzt beschwert euch nicht. So war die Stimmung, als Kerstin P. sich sagte: Es ist genug. Ich mach's. Anne Drescher, die Landesbeauftragte von Mecklenburg-Vorpommern für die Unterlagen der DDR-Diktatur hatte sie gefragt, ob sie, stellvertretend für viele Sportopfer, vor Gericht gehen wolle.

... hören, was dahinter steckt!

O-Ton Drescher

Hier sind alle Prinzipien der Gerechtigkeit, der Rechtssicherheit, der Verhältnismäßigkeit gebrochen worden - das einmal schwarz auf weiß zu bekommen, ist für die betroffenen Sportler unglaublich wichtig. Dass sie nicht immer wieder neu sich erklären müssen. Dass hier einmal bestätigt wird in einem staatlichen Verfahren: Sie denken sich nichts aus, ihre heutigen Gesundheitsschäden hängen mit staatlichem Handeln zusammen, das nicht in Ordnung war.

Autorin

Viele Dopingopfer haben dauerhafte Schäden erlitten, bekommen aber keine dauerhafte Unterstützung. Haben Betroffene darauf ein Anrecht? Gilt die sogenannte „verwaltungsrechtliche Rehabilitierung“ auch für DDR-Sportler? Das soll in dem Prozess geklärt werden. Anne Drescher und Daniela Richter betreuen und beraten in Mecklenburg-Vorpommern 365 Sportgeschädigte. Und bereiten Kerstin P. darauf vor, dass der Weg lang sein kann.

O-Ton Richter

Das ist ja auch nicht außer Acht zu lassen, dass viele ja schon über Jahre an verschiedenen Ebenen kämpfen und sich da immer wieder behaupten müssen und erklären müssen, dass wirklich ihre Erkrankungen auf den Sport zurückzuführen sind und dass sie wirklich auch Bestandteil dieses Staatsdopingsystems waren.

Musik

Zitator

- Klägerin gegen Justizministerium Mecklenburg-Vorpommern.
- Tatbestand: Die im Jahre 1960 geborene Klägerin begehrt die Rehabilitierung nach den verwaltungsrechtlichen Rehabilitierungsgesetz.
- Sie war im Zeitraum von 1970 bis 1977 Turnerin im Leistungskader des SC Empor Rostock und nahm u.a. an DDR-Meisterschaften und internationalen Vergleichswettkämpfen teil.

... hören, was dahinter steckt!

- In ihrem Antrag gab sie an, ohne ihr Wissen und ohne ihre Zustimmung vom Trainer Dopingmittel als leistungssteigernde Mittel erhalten zu haben.
- Grundlage dafür sei der Staatsplan 14.25 des ZK der SED von 1974 gewesen.

Autorin

2019 reicht Michael Lehner die Klage für Kerstin P. am Verwaltungsgericht Greifswald ein. Der Rechtsanwalt aus Heidelberg ist Mitbegründer des Dopingopferhilfevereins, nach Ines Geipel ist er nun der Vorsitzende des Vereins. Rechtsfälle von Dopingopfern beschäftigen ihn schon viele Jahre, gegen Ewald und Höppner vertrat er Nebenklägerinnen. Der Fall der Rostocker Turnerin ist für ihn dennoch ein besonderer.

O.Ton Lehner

Das Besondere ist natürlich, dass es der erste Prozess war, um eine Anwendbarkeit eines Gesetzes, das den Dopingopfern Leistungen geben kann - gegen eine bis dorthin feste politische und rechtliche Meinung: Das Gesetz ist nicht anwendbar.

Autorin

Es geht um das „Verwaltungsrechtliche Rehabilitierungsgesetz. Das gehört zu den sogenannten SED-Unrechtsbereinigungsgesetzen, die Opfer staatlicher Willkür in der sowjetischen Besatzungszone und in der DDR entschädigen. Die bisherige Rechtsauffassung schloss Sportler aus. Um das zu ändern, suchte Michael Lehner zunächst einen anderen Weg mit einem anderen Gesetz.

O-Ton Lehner

Und dann haben wir uns überlegt – ich eben als Rechtsanwalt, der die Dopingopfer begleitet hat seit Anbeginn, seit kurz nach der Wende: Das Opferentschädigungsgesetz, das wäre doch anwendbar! Da haben wir prozessiert, am Anfang auch verloren. Irgendwann ist es doch anwendbar. Da kam man aber schwer rein.

Autorin



... hören, was dahinter steckt!

Das Opferentschädigungsgesetz, das allgemein für Gewaltopfer da ist, unabhängig vom politischen System, hat enge Grenzen: Der Behinderungsgrad aufgrund der Tat muss 50 Prozent übersteigen und die Menschen müssen bedürftig sein, das heißt, auf Sozialhilfeniveau leben. Für einige Sportler am Rand des Existenzminimums bringt dieses Gesetz Erleichterung, für die meisten jedoch nicht.

O-Ton Lehner

In einer Verhandlung vor einer Kammer, ich glaube es war das Verwaltungsgericht Erfurt, „eigentlich passt doch die verwaltungsrechtliche Rehabilitierung“!... sagt ein Richter da vorn. Ein Richter hat uns auf den Trichter gebracht, reimt sich sogar! Und es war dann nicht einfach, Dopingopfer zu finden, die bedauerlicherweise diese Schädigungen haben, wo die Legende nachweisbar ist und die dann auch noch den Mut haben. Und dann sind wir auf die Vorreiterin gestoßen, die gesagt hat: Ich mach das. Klasse.

O-Ton Kerstin

Ich wurde ja wirklich von Frau Drescher und von Frau Richter sehr gut betreut bis jetzt. Und sie haben mich immer wissen lassen: Sie sind diejenige, wo wir komplett alles haben, alles komplett vorlegen können, mit Datum. Was da passiert ist. Dass andere auch auf den Zug aufspringen können. Vielleicht leiden andere genauso wie ich. Und da habe ich gedacht: Nee, du kannst jetzt nicht klein begeben, was denken die nachher von dir? Nein, das ziehst du durch!

Autorin

Ein ehemaliges Turnermädchen gegen ein Justizministerium. Der Prozess wurde mit Skepsis begleitet.

O-ton Lehner

Nein, nein, das geht gar nicht. Da müssen wir Geld zur Verfügung stellen, das haben wir nicht im Budget.

... hören, was dahinter steckt!

Autorin

Auf das Gutachten des Wissenschaftlichen Dienstes des Bundestages von 2007 bezogen sich bisher alle, die Ansprüche von Dopingopfern ablehnten. Auch das Justizministerium von Mecklenburg-Vorpommern, das eine Entschädigungsleistung für Kerstin P. zunächst ablehnte. Es wird in dem Gutachten des Bundestages zwar eingeräumt, dass Doping eine „hoheitliche“, also staatliche Maßnahme in der DDR gewesen sei, aber sie habe nicht der Diskriminierung der Athleten gedient, sondern der Leistungssteigerung. Wenn man so will: eine Bevorzugung, kein Akt der Willkür.

Zitator

Deutscher Bundestag, Wissenschaftliche Dienste. Ausarbeitung: Entschädigung von Opfern des Zwangsdopings in der DDR. Die hoheitliche Maßnahme müsste der politischen Verfolgung gedient haben oder ein Akt der Willkür gewesen sein. Die Intention des staatlich verordneten Dopings aber war vielmehr die Leistungssteigerung der Athleten und die Steigerung des nationalen Ansehens der DDR in der Welt.

O-Ton Lehner

Und da hat man gesagt: Na ja, alle Sportler sind ja gedopt worden. Die sind ja untereinander gleichbehandelt worden! Auf die Vergleichsgruppe der DDR-Sportlerinnen und Sportler abgestellt, gab es ja keine Willkür. Ihr seid ja alle gleich böse behandelt worden - das habe ich jetzt dazu gefügt.

Autorin

Auch das Justizministerium in Schwerin, von dem Kerstin P. die Zahlung einer Rente forderte, bezieht sich in seiner Ablehnung auf das 15 Jahre alte Gutachten.

... hören, was dahinter steckt!

Zitator

Die Verabreichung von Dopingmitteln... stellt keinen Willkürakt im Einzelfall dar. Willkür im Einzelfall liegt nur bei Maßnahmen vor, die von der Tendenz und der Absicht getragen gewesen sind, ihren Adressaten bewusst zu benachteiligen. Erforderlich ist eine im Vergleich zu anderen Personen bewusste Diskriminierung des Betroffenen. Die Verabreichung von Dopingmitteln an die Klägerin hat nicht auf ihre Ausgrenzung gezielt.

O-Ton Kerstin

Gesagt worden ist: Das ist Vitamin C, ihr seid den ganzen Tag in der Turnhalle und nicht draußen an der frischen Luft und in der Sonne. Das ist wichtig, dass ihr das nehmt. Und als Kind macht man es und hinterfragt nicht irgendwelche Sachen.

Autorin

Kerstin P. bekommt Recht. Zum ersten Mal stellt ein Gericht fest: Staatsdoping ist ein Willkürakt des Staates. Der Staat hat Unrecht getan, der Staat muss dafür geradestehen.

Zitator

Urteil des Verwaltungsgerichts Greifswald, 28.12.2020. Den staatlichen Stellen der DDR war bewusst, dass die Einnahme von Anabolika zu gesundheitlichen Schäden bei den betroffenen Sportlerinnen und Sportlern führen konnte. In dieser ohne die Einwilligung der jugendlichen Sportler und ihrer Eltern eingegangenen Gesundheitsgefährdung liegt die bewusste Diskriminierung der Betroffenen, da anderen Bürgern der DDR ein ähnlicher gesundheitlicher Nachteil regelmäßig nicht zugemutet worden ist.

... hören, was dahinter steckt!

Autorin

Das Urteil wurde nicht angefochten. Kerstin P. und mit ihr auch andere DDR-Dopingopfer können nun die verwaltungsrechtliche Rehabilitierung und damit eine Unterstützung beantragen. 36 Betroffene haben das inzwischen getan. Doch bisher ist das nur in Mecklenburg-Vorpommern möglich.

Musik

Autorin

In Berlin, Brandenburg und Sachsen-Anhalt beharrt man darauf: Staatsdoping ist keine Diskriminierung und kein Willkürakt des Staates. Auf einen Sieg können auch immer noch Niederlagen folgen. Der Ausgang ist offen. Schätzungen zufolge waren 15 000 Sportlerinnen und Sportler in das Dopingsystem eingebunden. Jeder Zehnte trug so schwere Schäden davon, dass er eine Entschädigung aus dem Dopingopferhilfegesetz bekam. Aus diesem Personenkreis sind die Anträge zur verwaltungsrechtlichen Rehabilitierung zu erwarten.

O-Ton Kerstin

:Ich habe ich ganz, ganz doll gefreut, als ich das Urteil in der Hand hatte. Es gibt so viele Sportler, nach diesem Urteil habe ich mit ganz vielen gesprochen, die ich kenne durch den Leistungssport. Die gesagt haben: Können wir jetzt auch? Ja, ihr könnt jetzt auch dieses Gesetz in Anspruch nehmen und versuchen, den Antrag zu stellen. Aufgrund dieses Urteils ist der Weg geebnet. Macht es!

Musik

O-ton Kerstin: *Mit dem Urteil, was im Januar gefällt worden ist, da fiel schon einmal der erste Hammer. Wo man gesagt hat: So, das war ein großer Abschnitt, das hast du*



... hören, was dahinter steckt!

geschafft. Und die letzten Schritte schaffst du auch noch und dann ist das Thema auch durch.

Autorin

Doch anderthalb Jahre später ist das Thema noch längst nicht durch. Kerstin findet sich in einer endlosen Warteschleife wieder.

Zitator

Kerstin P. an: LAGuS, Landesamt für Gesundheit und Soziales Mecklenburg-Vorpommern, Abteilung Soziales Entschädigungsrecht. Ich habe Ihr Schreiben vom 24. März 2022 erhalten. Daraus entnehme ich, dass noch ein aktueller Befund in Arbeit ist. Kann ich dabei behilflich sein?

Zitator

LAGuS an Kerstin P.

Wir geben keine Auskunft zu laufenden Verfahren. Allgemein kann ich Ihnen mitteilen, dass die hier zu bearbeitenden Verfahren der von Doping betroffenen Antragsteller insbesondere aufgrund der zumeist komplizierten medizinischen Bewertungen zeitintensiv sind. Um eine zügige Bearbeitung sind wir dennoch bemüht und bitten im Einzelfall um Geduld.

Autorin

Schwerin im Mai 2022. Kerstin ist von ihrem Dorf die knapp 200 Kilometer nach Schwerin gefahren.

Musik

Autorin

Wir treffen uns bei Anne Drescher, der Landesbeauftragten für die Unterlagen der SED-Diktatur. Die Historikerin und ihre Kolleginnen haben Kerstin P. in ihrem Kampf



... hören, was dahinter steckt!

um Gerechtigkeit bis zum Prozess in Greifswald begleitet. Zum ersten Mal hatte ein Gericht festgestellt: Dopingopfer sind Opfer staatlicher Willkür. Sie haben deshalb ein Recht auf die so genannte verwaltungsrechtliche Rehabilitierung und können eine dauerhafte Unterstützung beantragen. Ein Sieg, nicht nur für Kerstin P., sondern auch für andere. Gleich nach diesem Urteil hatte sie bei der zuständigen Behörde, dem Landesamt für Gesundheit und Soziales, kurz LAGuS, diese Unterstützung beantragt.

O-ton Kerstin *Hallo. Wir haben uns schon kennengelernt.*

O-Ton Gespräch Kerstin / Anne Drescher

A.D.: Ich weiß, dass das ganz lange Vorgänge sind. Sie sind ja im Prinzip die Erste, die diesen Weg beschreitet. Da ist ein langer Atem auch notwendig. Wir müssen wirklich auch sehen: Das ist ein ganz neues, junges Feld. Es ist ein neuer Hintergrund, es ist politische Verfolgung, es ist Willkür im Einzelfall. Und jetzt guckt man: Wie können wir das miteinander verknüpfen, dass es eine Kausalität gibt? Dass der jetzige Gesundheitszustand mit diesem Willkürhandeln in einen Zug gesetzt werden kann und dann eben auch Leistungen gezahlt werden.

Autorin

Der Zusammenhang ist der springende Punkt, die Kausalität, erklärt uns Anne Drescher. Wer zum Beispiel in der politischen Haft bei der Arbeit an einer Stanze einen Arm verlor, bei dem ist der Fall klar. Wer jedoch als politischer Häftling, als Insasse von Jugendwerkhöfen oder Spezialkinderheimen der DDR, als Opfer von Zwangsaussiedlung und Berufsverboten oder als Sportgeschädigter einen Schaden davonträgt, der körperlich weniger offensichtlich ist, hat es schwerer. Jemand, der oder die durch DDR-Unrecht seelischen Schaden genommen hat, deren Biografie an dieser Erfahrung zerbrach, steht Jahrzehnte später beim Versorgungsamt zum wiederholten Male auf der Verliererseite. Die Betroffenen bekommen zwar nach den so genannten SED-Unrechtsbereinigungsgesetzen eine Rehabilitierung zugesprochen

... hören, was dahinter steckt!

- aber mehr als eine politische Geste ist das nicht. Meist werden ihre Anträge auf eine Rentenzahlung abgelehnt.

O-Ton Drescher

Hier ist nicht nur in Mecklenburg-Vorpommern, sondern auch in anderen Bundesländern die Anerkennungsquote bei zehn Prozent. Die Zahl von zehn Prozent Anerkennung kann so nicht stehen bleiben. Wenn wir sehen, wie viele Rehabilitierungen wir haben, wieviel wirklich schwer geschädigte Menschen wir haben. Und wir wissen, politische Haft oder Freiheitsberaubung in einem geschlossenen Jugendwerkhof wie Torgau oder die Sportgeschädigten - das geht nicht spurlos an den Betroffenen vorbei. Die haben natürlich mit Schädigungen an Leib und Seele zu kämpfen, heute. Und da muss dringend was passieren.

Autorin

Kerstin wirkt resigniert, als Anne Drescher davon erzählt. Zehn Prozent Chancen für DDR-Opfer, wenn sie nicht bald in Berlin eine großzügigere Regelung hinbekommen.

O-Ton Autorin / Drescher

Alexa: Kann das denn auch noch sein, dass das abgelehnt wird?

A.D.: Ja. Natürlich kann das passieren, wir können diesen Ausgang nicht vorwegnehmen und hoffen auf eine positive, baldige Entscheidung. Aber das ist ja ein Punkt, an dem wir eben auch sind: Nicht nur die Begleitung der Betroffenen, sondern auch die Information derer, die darüber Entscheidungen treffen müssen. Das ist so unvorstellbar, wenn hier gesagt wird: Ich war zwölf gewesen, als ich diese Mittel bekommen habe, diese Mittel, die meine Gesundheit zerstört haben. Und das wussten Trainer und Ärzte und diejenigen die mir diese Mittel gegeben haben! Das ist unvorstellbar für diejenigen, die darüber Entscheidungen treffen müssen. Hat man wirklich, war das wirklich so schädlich? Kann das sein, dass das heute solche Auswirkungen hatte für die Betroffenen.

Musik

Zitator

Alexa Hennings, NDR, an: LAGuS, Landesamt für Gesundheit und Soziales Mecklenburg-Vorpommern. Frau P. hat mich im Zuge meiner Berichterstattung befugt,



... hören, was dahinter steckt!

in dieser Sache bei Ihnen nachzufragen: Wann wird die Angelegenheit geklärt sein und sie zu ihrem Recht kommen?

Autorin

Sechs Wochen warten auf eine Antwort.

Zitator

LAGuS an Alexa Hennings, NDR.

Ich bitte um Verständnis, dass ich mich erst jetzt bei Ihnen melde – meinen Kolleginnen und Kollegen war zunächst nicht bewusst, dass es sich bei Ihrer Mail um eine Presseanfrage handelt. Gern würde ich mit Ihnen in Austausch treten, um Ihr konkretes Anliegen zu erfahren und prüfen zu können, welchen Beitrag unsere Behörde zu Ihrer Sendung leisten kann.

Autorin

Ich bitte um ein Interview. Ein Gesprächspartner wird mir nicht genannt. Ich reiche schriftlich Fragen ein. Und wieder: Warten. Die Vitamintablette, die keine war. Das Dopingmittel für ein Kind. Die Lüge. Die Scham. Der kaputte Körper. Die Sehnsucht nach Aufklärung. Nach Gerechtigkeit. Kerstin P. möchte endlich am Ende dieses langen Weges ankommen. Das Warten soll aufhören. Post vom LAGuS, nicht an sie, die Betroffene, sondern an mich als Pressevertreterin.

Zitator

In jedem Einzelfall muss nachgewiesen werden, dass mehr Gründe für das Doping als Ursache der Gesundheitsschäden sprechen als andere Gründe. Dies nachzuweisen ist in den allermeisten Fällen sehr schwierig. Es fehlt an Unterlagen, insbesondere an personenbezogenen Dokumentationen, über die tatsächliche Einnahme, Art und Dosierung von Dopingmitteln.

... hören, was dahinter steckt!

Autorin

Es fehlt an Unterlagen? Ich gehe mit Anne Drescher, der Landesbeauftragten für die Unterlagen der SED-Diktatur, die Argumente der Behörde durch.

O-Ton Drescher

Was eben wirklich überhaupt nicht funktioniert bei Dopinggeschädigten, also bei sportgeschädigten betroffenen Athleten, dass man einen Vollbeweis beibringen kann. Das ist schlichtweg nicht möglich, weil wir es hier mit einem Geschehen in einer Diktatur zu tun haben, wo nicht Buch geführt wurde. Und wir haben in den Stasi-Akten gefunden, dass man das nicht dokumentieren soll. Tatsächlich mit dem Satz: Man weiß nicht, wie es nochmal kommt.

Autorin

Die Antworten der Behörde lassen vermuten: Es gibt keinerlei Bereitschaft, um die Ecke zu denken. Historiker und Sportwissenschaftler können sogenannte Systembelege liefern: Wer in einer bestimmten Zeit in einem bestimmten Kader trainierte, gehörte mit hoher Wahrscheinlichkeit zu denen, die gedopt wurden - von Kindes- oder Jugendalter an. Doch die Behörde in Schwerin, die bundesweit zum ersten Mal über die Ansprüche einer Sportgeschädigten nach einer verwaltungsrechtlichen Rehabilitierung entscheiden muss, fordert konkrete Belege.

Zitator

Dem LAGuS liegen bisher keine fachmedizinischen Gutachten vor, die einen kausalen Zusammenhang zwischen einer konkreten Dopinggabe und im Einzelfall vorliegenden gesundheitlichen Einschränkungen konkret beleuchten oder gar belegen würden.

O-Ton Drescher

So ein Gutachten wird es nicht geben! Im Moment gibt es dazu noch keine solche derartigen Gutachten.



... hören, was dahinter steckt!

Zitator

Gutachten, die in anderen Zusammenhängen erstellt wurden, wie z. B. nach dem Doping-Opfer-Hilfegesetz, unterfallen einem gänzlich anderen Prüfungsmaßstab und sind für die Entscheidung über versorgungsrechtliche Ansprüche leider nicht verwertbar.

O-Ton Drescher

Das sehe ich so nicht. Wir haben umfängliche Gutachten von anerkannten Wissenschaftlern, von anerkannten Medizinerinnen, die in diesem Bereich tätig sind. Und warum das jetzt bei einem Versorgungsamt nicht gelten soll und versorgungsrechtliche Ansprüche damit nicht entscheiden werden können, das verstehe ich nicht.

Musik Nussknacker

Autorin

Anderthalb Jahre lang habe ich Kerstin P. begleitet. Tschaikowskis Nussknacker kann ich nicht mehr hören, ohne an ihre Geschichte zu denken. Jene Musik, nach der das Rostocker Turnermädchen bei jeder Boden-Kür über die Matte wirbelte. Bis ihr federleichter Körper die Kraft verließ. Ich rufe sie an.

Atmo Telefonat

Alexa: Hallo, hier ist Alexa!

Kerstin: Hallo, hier bin ich...Hab`s nicht gesehen, die Nummer, Entschuldigung...

Autorin

Ich mache mir Sorgen. Wie hat Kerstin das Schreiben der Behörde wohl aufgefasst?

O-Ton Telefonat Kerstin



... hören, was dahinter steckt!

*Also dieser Brief ist eigentlich ein ganz schöner Schlag in die Magenkuhle. Muss ich ganz ehrlich sagen. Das muss ich erstmal verdauen. Irgendwie, als wenn man uns nicht verstehen **will!***

Autorin

Kerstin ist empört: Gutachten sollen „leider nicht verwertbar“ sein? Ein früheres hatte schon vor dem Bundesverwaltungsamt in Köln Bestand. Damals, als sie die einmalige Entschädigung durch das Dopingopferhilfegesetz beantragte, so wie 1642 andere ehemalige DDR-Leistungssportler auch. Was kommt nun noch? Neue Untersuchungen? Sich wieder erklären müssen und rechtfertigen?

O-Ton Telefonat Kerstin

Ich habe irgendwie das Gefühl, sie wollen Ärzte, wo wir jahrelang in Behandlung sind, die uns Jahrzehnte begleiten, mich ja auch in der Schmerztherapie, als wenn man irgendwie diesen Ärzten nicht glaubt. Jetzt bin ich so weit gegangen, dass ich mich ja eigentlich bald schämen würde, wenn ich aufgeben würde. Und außerdem: Alle anderen warten darauf, wie weit ich komme, wie weit ich es schaffe. Und möchten ja auch gerne eine Entschädigung dementsprechend beantragen. Und das hat man auch immer im Hinterkopf: Man möchte noch durchhalten. Und ich halt' noch durch.

Sprecher Absage

Kampf gegen Staatsdoping

Doku über eine DDR-Turnerin

von Alexa Hennings

Es sprachen: Toini Ruhnke und Stephan Schad



... hören, was dahinter steckt!

Technische Realisation: Christian Alpen und Jan Merget

Regie: Nikolai von Koslowski

Redaktion: Christiane Glas

Eine Produktion des Norddeutschen Rundfunks für das ARD radiofeature 2022



... hören, was dahinter steckt!

04_Überschriften in Formatvorlage „Überschrift 1”
03_Fließtext in Formatvorlage „Standard”

